

Spezialerden:

Auch wenn für den größten Teil der Pflanzen in Haus und Garten eine Universal Blumenerde ausreichend ist, sind die sogenannten Spezialerden in vielen Fällen die bessere Wahl. Hier ein paar Beispiele:

Aussaaterde ist eine lockere, feinkrümelige Erde für guten Bodenschluss und ist nur mild aufgedüngt. Sie enthält oft Perlite für gleichmäßige Feuchtigkeit und beste Keim-ergebnisse.

Der pH-Wert von **Rhododendronerde** ist relativ niedrig, so wie ihn alle Moorbeetpflanzen mögen. Sie eignet sich auch für Kamelien und Heidelbeeren.

Graberde besteht aus tiefschwarzen, natürlichen Ausgangsstoffen, die nicht eingefärbt werden. Sie verleiht Grabstätten ein würdiges Aussehen.

Viele Orchideen wachsen am natürlichen Standort epiphytisch auf Bäumen und nehmen Feuchtigkeit über ihre Luftwurzeln auf. In normaler Erde würden diese Wurzeln faulen. Eine **Orchideenerde** muss deshalb sehr locker sein und große Luftporen aufweisen, in denen Luftfeuchte entsteht und Nässe sich nicht staut.

Kübelpflanzen wie Orangenbäumchen oder Oliven stehen oft jahrelang im gleichen Pflanzgefäß. Die verwendete Blumenerde darf deshalb nicht sacken und verdichten. Wurzelschäden wären die Folge. Mischen sie die Erde

mit ca. 10% Blähton oder Lava. Das schafft Struktur und sorgt für Wasserabzug.

Wenn Sie nicht sicher sind, fragen Sie Ihren Fachberater nach der richtigen Erde für Ihren speziellen Bedarf.



Bepflanzen von Kästen, Kübel und Töpfen So wirds gemacht:

1. Informieren Sie sich über die geeigneten Pflanzen für den Standort. Zum Beispiel gehören Geranien in die Sonne, Fuchsien in den Schatten.
2. Wählen Sie die passende Erde.
3. Achten Sie darauf, dass das Gefäß eine Abzugsöffnung hat. Wenn nicht, schaffen Sie eine.
4. Decken Sie die Abzugsöffnung mit Tonscherben oder Kiesel so ab, dass sie nicht verstopft und auch bepflanzt funktionsfähig bleibt.
5. Wählen Sie Pflanzen, die von ihrem Wuchsverhalten zueinander passen und sich nicht überwuchern.
6. Pflanzen Sie nicht zu dicht. Gerade Balkonblumen wachsen schnell. Zu dicht gepflanzt, fehlt Raum im Kasten und die Kästen trocknen zu schnell aus. Grob kann man auf einen 80 cm Kasten mit 5 Pflanzen rechnen. Auf 100 cm können es auch 8 Pflanzen werden.
7. Füllen Sie die Kästen auf, setzen Sie die Pflanzen ein und drücken sie sie (nicht zu fest) an. Ein Gießrand erleichtert die weitere Pflege. Anschließend beim ersten Mal durchdringend gießen – fertig!
8. Beginnen Sie spätestens nach ca. 4 Wochen bei Balkonkästen mit der Düngung.

Tipp: Nach dem Pflanzen soll immer gut und durchdringend gegossen werden. Die Pflanze setzt sich dabei und Hohlräume in der Erde werden geschlossen. Die Pflanze kann besser an- und weiterwachsen.

DHG Vertriebs- und Consultinggesellschaft mbH
Ziegelheider Straße 30, D-47906 Kempen
Telefon: +49 (0) 2152-9146-0
Telefax: +49 (0) 2152-9146-444
www.dhg-vertrieb.de

Die kleine Blumenerdenkunde



Was ist Blumenerde?

Blumenerde ist für alle Pflanzen, die wir in Gefäßen halten, aber auch für die, die wir in den Garten pflanzen, zusammen mit Licht und Wasser eine der wichtigsten Voraussetzung für gesundes Wachstum, Blühen und Gedeihen.

Blumenerde bietet den Pflanzen Halt, die Möglichkeit einzuwurzeln, speichert und liefert Wasser und versorgt sie mit Nährstoffen. Ohne eine gute Blumenerde wird der schönste Sommerbalkon kein Blütenmeer und auch vieles andere gelingt nicht.

In den Balkonkästen und dem Blumentopf steht der Pflanze ein weit geringerer Wurzelraum zur Verfügung als im gewachsenen Boden. Deshalb müssen Blumenerden gegenüber Boden eine besondere Qualität aufweisen.

Sie müssen:

- locker sein und nicht zum verdichten neigen
- ein hohes Luftporenvolumen aufweisen bei gleichzeitig hoher Wasserspeicherfähigkeit
- wenig Salz enthalten, aber genügend Nährstoffe
- frei von Krankheitserregern und Unkräutern sein

Ausgangsstoffe:

In den 1940er Jahren war es Prof. Anton Fruhstorfer, der herausfand, dass sich mit aufgekalktem und aufgedüngtem Hochmoortorf diese Eigenschaften in besonderer Weise erfüllen ließen. Herkömmliche Blumenerden enthalten deshalb bis heute hohe Mengen an Torf.

Torf ist jedoch eine endliche Ressource und kann in Blumenerden durch Alternativen in vielen Fällen ersetzt werden.

Die Blumenerden EIFELHUM® und HUMOFLOR® der DHG sind deshalb dort, wo es möglich ist, torf reduziert und bestehen in unterschiedlichen Anteilen aus nachwachsenden Rohstoffen. BIOTERRA ist sogar gänzlich torffrei. Je nach Verwendung kommen dabei Holzfasern, Grüngutkompost und Rindenhumus aus der Region zum Einsatz. Weitere Ausgangsstoffe wie Kokosmark und Xylit ergänzen die Rezepturen, die auf die jeweilige Anwendung abgestimmt werden.

Zuschlagstoffe:

Nicht jede Pflanze braucht eine spezielle Erde: Dennoch gibt es Pflanzengruppen deren Ansprüche an eine Blumenerde sich in Gruppen zusammenfassen lassen. Ein typisches Beispiel sind die Moorbeetpflanzen, die es gerne humos und sauer mögen. Aber auch Kübelpflanzen haben wegen ihrer langen Standzeit im gleichen Gefäß den Anspruch an ein gut durchlässiges, strukturstabiles Substrat.

Um die Mischung der Ausgangsstoffe noch besser an die Ansprüche der Pflanzen anpassen zu können, kommen verschiedene Zuschlagstoffe zum Einsatz.

In unseren Blumenerden setzen wir ein:



PERLITE: Verbessert die Wasseraufnahme und Speicherfähigkeit der Blumenerde, belüftet sie und erhöht die Strukturstabilität.



LAVA: Sorgt für eine gute Wasserführung, vermeidet Staunässe und erhöht die Strukturstabilität besonders für Pflanzen in Gefäßen und Containern.



TONMINERALE: Verbessern die Wasseraufnahme und puffern die Nährstoffkonzentration. Helfen Schäden durch Düngefehler zu vermeiden.



Pflanzennährstoffe:



Pflanzen unterscheidet man in solche, die viele Nährstoffe benötigen und nennt sie Starkzehrer, zu ihnen gehören z.B. die beliebten Geranien oder auch Petunien. Andere Pflanzen wie Farne oder Orchideen sind Schwachzehrer und brauchen wenig Nährstoffe. Auch bei Aus- saaten ist das Keimergebnis

nur bei wenig Dünger optimal. Darüber hinaus gibt es noch Mittelzehrer.

Blumenerden werden nach ihrem Verwendungszweck unterschiedlich aufgedüngt. Die Nährstoffe sind auf jeder Verpackung vermerkt.

Stickstoff ($\text{NH}_4 + \text{NO}_3$) – ist der Baustein von Eiweiß und Enzymen, ist zum Wachstum notwendig und ist an der Blattgrünbildung beteiligt.

Phosphat (P_2O_5) – unterstützt die Blütenbildung und fördert die Wurzelbildung und Reife.

Kalium (K_2O) – reguliert die Wasseraufnahme und erhöht die Widerstandskraft gegen Frost und Trockenheit.

Zusätzliche Spurenelemente wie Kupfer, Bor und Zink ergänzen die Pflanzenernährung.

Tipp: Achten Sie bei der Nachdüngung auf die richtige Dosierung, denn viel hilft hier nicht viel. Auch kann eine zusätzliche Gabe Dünger einen schlechten, vielleicht zu schattigen Standort nicht ausgleichen.

Tipp: Torffreie und torf reduzierte Erden sollten etwas häufiger gegossen werden, da sie das Gießwasser besser ableiten.

pH-Wert: Die meisten Pflanzen mit Ausnahme z.B. der Moorbeetpflanzen bevorzugen ein schwach saures Milieu mit einem pH-Wert von 5,5–6,5. Dieser wird durch die Zugabe von Kalk exakt eingestellt. Die Pflanze fühlt sich wohl und auch die Nährstoffe bleiben verfügbar.